

---

## EG + 119 Gottes Engel weichen nie

### *Information:*

Der Begriff Engel kommt aus dem Griechischen und bezeichnet sowohl himmlische wie auch weltliche Boten. Die Boten Gottes in der Bibel sind in der Regel namenlos und nur durch ihre Botschaft oder ihr Verhalten als Boten Gottes erkennbar. Sie schützen und begleiten Menschen oder überbringen Botschaften. Sie kommen meist unerwartet und öffnen den Menschen Blick und Herz für die Sphäre des Göttlichen. Nur an wenigen Stellen der Bibel werden Engel als himmlischer Hofstaat mit geflügelten Wesen beschrieben. Das Lied nimmt verschiedene Aspekte der biblischen Engelsgeschichten auf: Stärkung und Schutz, Führung und Rettung.

### *Meditation:*

*Die Vorstellung der Engel als Flügelwesen kann positiv aufgenommen werden durch die Verwendung von Federn. Die zarte Berührung mit einer Feder korrespondiert der zarten Begegnung mit Gott durch seine Engel. Ich nehme eine Berührung wahr, ohne genau sagen zu können, wer oder was mich da berührt hat: zart und flüchtig wie eine Feder. Jeder Gottesdienstbesucher bekommt eine bunte Feder. In einer angeleiteten Meditation kommt die Feder zum Einsatz:*

Nimm die Feder zur Hand. Lege sie auf deine Handfläche und betrachte sie. - Manchmal liegt sie vor meinen Füßen. Eine Feder. Natürlich ist sie meistens nicht so bunt wie diese. Aber sie fällt auf im Gras, auf dem Weg. Ich hebe sie auf und betrachte sie. Wer hat sie wohl hier verloren? Zu welchem Lebewesen gehörte sie? Der Vogel, der die Feder verloren hat, ist nicht mehr da. Nur die Feder zeigt mir noch, dass er hier war. Da ist etwas zurückgeblieben. Ein kleiner Hinweis auf ein lebendiges Wesen. Auf ein Geschehen, das flüchtig war. Eine kleine Erinnerung. Da war doch was? Da war doch wer? Da war doch mehr als nun sichtbar ist? (Pause)

Nimm die Feder in die Hand und lass sie über den Handrücken deiner anderen Hand streichen. Spüre die zarte Berührung. Es kitzelt leicht, ein sanfter Hauch streift deine Haut. – Es gibt solche Berührungen, ganz zart und unscheinbar. Im Trubel des Lebens schnell vergessen. Da war doch was? Da war doch wer? War da nicht Gott im Spiel? Ich muss aufmerksam sein, auf den Augenblick achten. Die Bewegung ist schnell vorbei, das Berührende vergangen. Was war das? Wer war das? Ein Mensch? Von Gott gesandt? Ein Engel? Eine Botschaft des Himmels? (Pause)

Nimm die Feder auf deine Handfläche und puste sie von dir, soweit es geht. - Die Feder fliegt davon. Der Augenblick ist flüchtig. Doch der Vogel zieht weiter seine Kreise am Himmel. Der Mensch ist weitergegangen, doch seine Worte hallen nach. Gottes Nähe ist spürbar immer noch. Gottes Engel sind da. Gottes Engel weichen nie....

### Engelsgeschichte

Gottes Engel weichen nie. Die Bibel ist voll von diesen Erfahrungen. Die Boten Gottes stärken und schützen, retten und führen die Menschen. Einer von ihnen ist Elia – ein Prophet mit einem besonderen Auftrag:

Wie bei der Fahrt in einer Achterbahn muss sich Elia fühlen. Sein Leben ist bewegt. Die Höhen und Tiefen dabei sind gewaltig. Gerade noch hat Gott seine Gnade und Macht erwiesen und Elia den Regen geschickt, mit dem Elia beweisen wollte, dass es nur einen Gott gibt. Doch nun sinnen König Ahab und seine Frau Isebel auf Rache. Elia nimmt seine Beine in die Hand und läuft. Er läuft einmal durch ganz Israel. Vom Norden, in dem Ahab und Isebel regieren, bis runter in den Süden, in die Wüste. Eine atemlose Flucht. Am Ende lässt sich Elia unter einen Ginsterbusch fallen und bittet um seinen Tod. Er hat Angst. Angst vor dem Zorn und der Macht der Königin. In deren Hände will er nicht fallen. Aber leben will er auch nicht mehr. Dies ständige Auf und Ab, dies Hin und Her. Wie soll er das noch weiter ertragen? Selbstzweifel kommen dazu: 'Ich taue nichts. Ich bin zu schwach. Ich bin selber schuld'. Elia klagt über sich selber: 'Ich bin auch nicht besser, als meine Väter'. Ob er das wollte? Besser sein? Sein Auftrag war groß, aber der Erfolg eher bescheiden. Und schuldig geworden ist er auch, ungerecht gegen sein Volk und gegen Gott. Da unterscheidet er sich nicht von anderen vor ihm. So waren sie alle, ob Abraham, Jakob, Mose oder David. Alle waren begrenzt und schuldig. Elia fühlt sich allein. ‚Da kam ein Engel vom Himmel und stärkte ihn‘. Neue Nahrung, neue Hoffnung, neue Kraft für die Zukunft. Da ist einmal nicht genug. Der Engel muss ihn zweimal stärken. Er versteckt sich. Verkriecht sich vor den Menschen, vor sich selbst. Er will keinen sehen und von niemandem gesehen werden. Und dann geschieht das Wunder: Er spürt die Nähe Gottes. Nein, sehen kann er ihn nicht. Und was er hört, ist nicht Gott. Aber er hört die Stille. Die lässt ihn aufhorchen, macht ihn aufmerksam. In dieser Stille wird das Wort Gottes hörbar. Sein Leben wird neu geordnet. Es bekommt ein Ziel und eine Aufgabe. Er steht wieder auf und geht los.

Gottes Nähe hat sein Vertrauen in die Zukunft wieder geweckt. Gott hat dafür die Mittel und Wege gefunden. Er schickt seine Engel, seine Diener mit den Kraftquellen, mit Nahrung für Leib und Seele. Der Bissen Brot zu essen und der Schluck Wein zu trinken, die Stille, um auf sein Wort zu hören. So treten die Engel Gottes auf, unvermutet, gerade da, wo keiner mehr mit ihnen rechnet. Sie geben Kraft und Mut den Weg wiederaufzunehmen und weiter zu gehen: „Du bist nicht allein,“ sagen sie, „wir sind bei dir, Gott ist bei dir – wenn auch nicht stürmisch und gewaltig, dann doch im Windhauch. Steh auf und iss, denn du hast einen weiten Weg vor dir.“

Gottes Engel weichen nie...

Pfarrer Christopher Williamson